

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 162.

Mittwoch, den 11. Juni.

1834.

Fragment aus einem alten Manuscript: „Lipsia blanda“; Leipzigs Schönen zu Ruh und Frommen, übersezt von Fridalricus Veridicus.

Einst beschloß ein Student, zu verlassen die freundliche Wohnung,

Die am Strande der Pleiße gelegen im herrlichsten Parke,
Den durch liebliche Düfte verschönten die Kinder der Flora,
Den mit reichlichen Gaben die Ceres zärtlich bedachte,
Den der Nachtigall Ton zum Paradiese verwandelt. —
Doch ach! Trauer entstand, als unser Lieblich der Musen Eden verließ mit dem Wort: „leb' wohl, nie kehre ich wieder!“

Blätter entfielen dem Baum, es verwelkte jegliche Blume,
Und der grüne Palm, jüngst schlank noch, senkte die Krone.

Brüder (Euch will ich's nur sagen), es war im herbftlichen Monat,

Als der große Jurist den Garten verkauft mit dem Kloster,

Das, obgleich sogenannt, doch nimmer äbte die Regel,
Welche nach Benedict's *) Wort verlangt, zu leben als coelebs. —

Nein, dort zeigte ihm bald das Fatum blühende **) Mädchen,
Die ihm mit freundlicher Miene besorgten die häuslichen Dienste.

Und es wahrte nicht lange, da nahm der schalkische Amor
Seinen Bogen zur Hand und entwand dem strogenden Röcher
Einen so spitzigen Pfeil, daß dieser, gesendet vom Feinde,
Wahrlich den Gegner sogleich an die Pforte des Hades befördert.

Seht, wie er sanft und geschickt gespannt den zierlichen Bogen

Und mit Behendigkeit nun der Sehne entsendet das Pfeilchen,
Das, die Räume der Luft durchschneidend, sicher erreichte
Das hochschlagende Herz des unübertrefflichen Schlägers.
Ach! wie im Arme der Liebe dem Armen die Sinne vergehen,

*) Der römische Mönch Benedictus aus Nursia gründete 529 auf Monte Cassino ein Mönchskloster, wobei er einzig nur die Absonderung von dem Verkehre mit der Welt beabsichtigte; die Mönche mußten z. B. alle Lebensbedürfnisse selbst zubereiten.

**) Im Text stehen nur die Buchstaben n-escentes, was eben so gut n-accescentes „welkende“ heißen könnte, doch aus Artigkeit zog ich die Lesart florescentes vor.

Und er vor Wonne nicht siehet die Nege, die auf ihn geworfen,
Welche schon öfter gestellt, um Andere drinnen zu ködern.
Horch! wie mit schmelzendem Tone sich nahet die süße Sirene;

Sie umgarnet mit schmachtenden Mienen den lieben Gefang'nen,

Drückt ihm feurige Küsse auf seine dürstenden Lippen.
Länger verhält er nun nicht das Wort, das sie sehnlichst erwünschte:

„Hymen — so spricht er entzückt zu der Listigen — soll uns verbinden,

Und nichts vermag uns zu trennen; auf ewig bin ich der Deine.“

Jene erfasset das Wort (das nur im Rausche der Sinne Eilig den Lippen entfloß) und entreißt sich den Armen des Trauten,

Um zu verkünden die Wahr' den Nestern, Geschwistern und Freunden,

Die ihr Möglichstes thun, daß sie bald erfahren die Städter.

Finster war es und Nacht, es hüllte der Mond sich in Wolken,

Als der Geliebte der Musen noch schwärmte mit seinen Gedanken.

Horch! da tönte gar ernst vom bemoosten Dome des Thomas Die erschütternde Stunde der Geister, die letzte des Tages.
Plötzlich verwandelt sich ihr die Nacht zum glänzendsten Lichte,

Daß sein Zimmerchen schien, als ob es das feurigste Netz sey;

Und ihm nahte sich ernst, doch mild sein schützender Engel,
Der von den Musen gesandt ihm sprach die geflügelten Worte:

„Armer Bethörter! Dein Loos ist hart, doch trägst Du die Schuld auch;

Wenn Dich gleich mit Regen umgab die geschmeid'ge Sirene,
Konntest Du nicht mit männlicher Kraft ihr Beginnen zerstören?

Steh, kaum hast Du gewandt den Rücken, so schmäht sie Dich schimpflich;

Läugnet dann Alles hinweg mit Redheit und stellet sich schuldlos.

Siehe, dieß Alles erkennest Du nicht, weil blind Du geworden;
Drum entsenden die Musen mich jetzt, Dich ernstlich zu warnen.

nicht
lenen

erthen
ver

geb.
unden

on, im
althier,

Uhr.

nd ps.

ramon,
Berg-
Berlin,

durch.
Kfm.
Mitkoff,
Trotha,

Uhr.

Haufe.
Dresden,
Lucas,
durch,
Kbhter,
perrn-
g'n, bei
e Pol.

Dofzig

rmann,

Capitän

Kuf denn! verstopfe Dein Ohr und studire recht emsig die Rechte.

Denn bedenke, sie naht, die gefürchtete Stunde der Prüfung, Wo Du vor Vielen Dein Licht hell leuchten zu lassen gezwungen.“

Sprach's, und es eilte alsbald der mahnende Engel nach Oben.

Finstern nun ward es umher, noch finsterner ward es im Haupte Unseres Freund's, er erwog die Worte, die kaum er vernommen.

Ja es kochte in ihm und er kämpfte die schrecklichsten Kämpfe, Stand wie Buridans Esel*) gleich weit von Mäusen und Liebchen;

Doch bald siegte das Wort, das selber der Schutzgott gesprochen;

Heuchlerisch seufzt und stöhnet sie nun, da er treulos geworden. Wisset! die Mahnung ward That; er verließ sie zur selbigen Stunde.

„Brüder! erkennet daran den trefflichen Spiegel für Alle, Der, wenn auch voller Prosaden, doch lieblich spiegelt die Lehre:

„Lipsiacae blandae sunt vultu et voce puellae.“**)
Schauet und prüfet deßhalb, ob nicht auch schmähtliche Fessel, Die dem Freien nicht ziemt, Euch wohl im Geheimen umgebe. Traget Ihr sie, flugs werfet sie ab, und huldigt den Mäusen.“***)

*) Joh. Buridan, ein Philosoph des 13ten Jahrhunderts, stellte zur Erläuterung der Lehre vom freien Willen die Frage auf: Was wird ein von Hunger gequälter Esel, der von zwei gleich großen und gleich weit entfernten Heubündeln gleich stark angezogen wird, thun? Antwort: er muß verhungern.

***) Dies übersezt in diesem Blatte ein Poet also:
„Es leben und weben im Schatten der Linden
Viel liebliche Mädchen mit freundlichem Sinn,
Doch läßt Du den Schleier um's Auge Dir winden,
Bist Du mit Leib und Seele dahin.“

****) Aus der oben angeführten Handschrift, die ich in der Bibliothek eines angesehenen Gelehrten vorfand, können — dafern es dem Herrn Redacteur genehm seyn sollte — noch einige Bruchstücke geliefert werden. †)
F. P., Stud. theol.

†) Sollen willkommen seyn, doch bitten wir das schöne Geschlecht zu verschonen. Wir verderben es mit Niesmanden gern, am allerwenigsten aber mit den mächtigsten Feen, welche unserm Daseyn Duft und Farbe verleihen und eine öde Steppe in ein blühendes Paradies verwandeln können.
D. Red.

Rede, in einem Tabak-Clubb gehalten im Mai d. J. 1834.

Die ganze Welt weiß es, und wir lesen es täglich gedruckt und geschrieben, daß wir in dem Zeitalter der Aufklärung und des Vorschreitens zum Bessern leben. Wer daran zweifeln könnte, soll sofort durch schlagende Beweise überzeugt werden. Doch spreche ich nicht vom bessern Leben in jener Welt, denn wir leben schon in dieser gut und zwar sehr gut. Unsere Pfeifen

und Cigarren, theure Freunde, sind seit bald vier Jahren emancipirt, die Juden sollen es noch werden. Kennt Herr v. Rothschild nur einigermaßen den unaussprechlichen Genuß, welchen das blau in die Luft sich hinaufkräuselnde Rauchwölkchen eines gerollten Havanna-Blatts dem Gaumen und der Nase gewährt, so wird er sich gewiß nicht wundern, daß unsre Emancipation der Seinigen vorangegangen ist. Soll ich Euch, geliebte Kameraden, die Vorzüge des Tabak-Rauchens erst noch weitläufig auseinandersetzen? Könnte mein Auge den Qualm, der in diesem edeln Rauchtempel herrscht, durchdringen, so würden mir, ich bin es gewiß, schon Eure vergnügten Mienen die Ueberflüssigkeit meines Beginns beweisen; daher nur wenige Worte! Die Anhänger der Stabilität — denn ich weiß recht gut, daß es auch unter uns deren einige giebt, wiewohl schon die Dankbarkeit sie zum entgegengesetzten Princip führen sollte — mache ich darauf aufmerksam, daß zwei Könige, der eine vor längerer, der andre in neuerer Zeit unsern Genuß, den wir folglich recht gut einen königlichen nennen können, leidenschaftlich theilten. Der Erste, ein Autokrat an der Spree, hielt wie wir ein Rauch-Collegium, in welchem er zuweilen bei übler Laune — denn selbst ein Tabak-Raucher kann ja nicht immer rosenfarbnen Humors seyn — die weißen holländischen Pfeifenköpfe auf den weißen Köpfen seiner Minister und Generale zerschlug, ein etwas lästiger Berührungspunct, dem sie entgangen seyn würden, wenn man schon damals statt des „Towacks“ die zarten Glimmstengel gekannt hätte. Der andere, jenseits der Pyrenäen, erst revolutionär, dann constitutionell und zuletzt ein wenig absolut, consumirte täglich zwei bis drei Duzend Cigarren, ohne jedoch, seinen Barbier und eine Dame ausgenommen, diesen Genuß auf seine Umgebung auszudehnen. Euch aber, ihr liberalen Schmaucher oder schmauchenden Liberalen, die ihr keineswegs einem schlechten Salembourg zufolge lieber Alles nehmen, sondern im Gegentheile lieber Alles lassen wollt, wenn man Euch nur die Pfeife läßt, Euch führe ich zu Gemüth, wie jetzt Alles, Alles raucht, vom Höchsten bis zum Geringsten, vom Erbsuß, der das Pfund echten Ruff zu acht Thaler stolz in die Luft bläst, bis zu dem armen Teufel, welcher die weggeworfenen Cigarrenstumpel, mühsam aus Kehricht und Gebüsch unter manchen häßlichen Täuschungen hervorgesucht, in seinen schwarz gebrannten Pfeifenkopf ladet, vom Greise bis zum Kinde. America und Stöckeriß verbrüdernd die Welt;

das
die
unv
rau
Du
Na
blä
lu
we
die
mi
R
B
ih
ok
je
C
w
U
u
f
r
t

das narkotische Kraut umschlingt als Blumenkette die ganze vernünftige Bevölkerung, denn nur die unvernünftige — bei weitem der kleinste Theil — raucht noch nicht. Betrachten wir diesen edeln Quartaner, mit welchem stolzen Selbstgefühl er den Rauch seines Glimmstengels jener Dame in's Gesicht bläst, wie heroisch er selbst einige leichte Anwandlungen des Uebelbefindens niederkämpft! Und mit welchem edeln Troze blickt jener Schusterlehrling auf die Vorübergehenden, indem er den reinen Aether mit den balsamischen Düften seiner Pfeife drei Königstabaß erfüllt! Nur höchstens das unerwartete Begegnen des etwas inhumanen Altgesellen könnte ihn in einige Verwirrung bringen. Ein Mann ohne Pfeife kein Mann, ein Junge mit der Cigarre jeder Zoll ein Herr der Schöpfung. Bei dieser Gelegenheit muß ich jedoch einen Wunsch aussprechen, welchen Ihr, Geliebte, gewiß mit vollem Herzen theilt. Unsre Promenaden enthalten viel duftende Sträucher und Blumen; das mag früher recht gut gewesen seyn, wo es an ambulanten Räuchermaschinen leider fehlte, jetzt aber bedürfen wir derselben keineswegs mehr, und ich schlage daher vor, darauf anzutragen, daß wenigstens die zu stark duftenden weggenommen werden, da sie mitunter unverschämt genug sind, den himmlischen Geruch unsrer Pfeifen und Cigarren übertäuben zu wollen und somit das ganze Publicum zu beeinträchtigen. Ja ich gehe noch weiter und wünsche, daß Jeder, weß Standes und Geschlechts er sey, folglich auch Jede beim Erscheinen auf der Straße oder im Freien zum Rauchen gesetzlich angehalten werde, denn da ein großer Physiker und noch größerer Astronom uns jetzt unumstößlich bewiesen hat, daß unser Erdball binnen ein paar tausend Jahren nur noch ein Eisklumpen (eine Art von marron glacé) seyn wird, so kann vielleicht das Feuer einiger Millionen Pfeifen und Cigarren den gefährlichen Naturproceß noch um ein paar Jahrhunderte hinausschieben, und aber bleibt das schöne Gefühl, der Nachwelt einen großen Dienst geleistet zu haben. Darum mögen Alle rauchen, der Richter und der Delinquent, der Professor und seine Zuhörer, die Schauspieler und das Publicum. Das Militär würde die Flinten mit der Cigarre losbrennen können und unsre Communalgarde beim Exerciren fortwährend im Feuer stehen. Vielleicht könnte man selbst die Pferde zum Rauchen bringen; indeß verunglückte ein diebställiger Versuch, welchen einst ein Gardelieutenant in Elb-Florenz mit seiner

englischen Stute machte, als er vom Major wegen zu großer Punctlichkeit im Dienst Arrest bekam, jede menschliche Gesellschaft ihm untersagt war und er nun dieses edle Thier in seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung mit einer langen türkischen Tabakpfeife in der Schnauze neben sich zum Fenster heraus gucken ließ. Das stolze Roß benahm sich hierbei und noch mehr beim Wiederherabsteigen der Treppe als ein „dummes Pferd.“ — Sollte es ja der Dame Cholera, welche vor wenig Jahren so tiefen Respect vor unsern Schlagbäumen und Sicherheitskarten hegte, einmal einfallen, uns einen Besuch durch die Luft machen zu wollen, so würde ich rathen, statt der glimmenden s. v. Misthaufen, welche zu Ende des Jahres 1813 ein nordischer Commandant, zugleich ein eben so vortrefflicher Bostonspieler, als leidenschaftlicher Raucher, zu Abwehrung des Nervensiebers auf mehreren Plätzen unsrer guten Stadt errichten ließ, große Scheiterhaufen von schwarz und gelbem Tabak (wenn es sich anders ziemt, das Hohe dem Niedrigen zu vergleichen) anzulegen, womit man dann eben so leicht als zweckmäßig eine Armen-Rauchanstalt verbinden könnte. Hierüber behalte ich mir indeß vor, noch in einer besondern Schrift mich zu äußern, wobei ich denn auch das Project, die Dampfwagen unsrer neuen Eisenbahn mit den Pfeifen und Cigarren der Passagiere zu speisen, näher entwickeln werde. Doch — ihr seyd sanft entschlafen und meine Pfeife geht zu Ende; ich eile daher zum Schluß. Nur noch dies Einzige: hätte Adam eine Cigarre geraucht, als Eva ihm den unglückseligen Apfel präsentirte, würde er sich nimmermehr haben überreden lassen davon zu kosten, da Obst und Tabak sich bekanntlich nicht zusammen vertragen. Welches größern Beweises bedürfte es wohl für die Vortreflichkeit der Glimmstengel, und sind sie nicht ganz geeignet, uns das verlorne Paradies zu ersetzen? — Ich hebe jetzt unsre Sitzung auf; Leben und Rauchen sind eins, darum, meine theuern Brüder: valets!
d. h. schmaucht wohl!!

A n e k d o t e .

Eine ziemlich bejahrte Sängerin gab einst ein Concert. Eine junge Dame beklagte sich bei ihrem Nachbar, daß die Künstlerin sich noch zu singen herausnehme, da sie doch längst alles Metall verloren. Eben weil es ihr daran fehlt, singt sie, erwiederte der Herr.

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 11. Juni: Oberon, König der Elfen, große romantische Oper von
C. M. v. Weber.

Leipziger ökonomische Societät. Die erste Sitzung der Section für Landwirtschaft
im Sommerhalbjahre wird Sonnabend, den 14. Juni 1834, Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen
Locale statt finden. Das Directorium.

GESAMMT-AUFLAGE IN 6 SPRACHEN *)

36,000.

Eben fertig geworden
die fünfte Auflage der Deutschen Ausgabe der prachtvollsten und zugleich wohlfeilsten

BILDERGALLERIE,

die jemals in der Welt und zu irgend einer Zeit erschienen ist.

(In den herrlichsten Stahlstichen.)

MEYER'S UNIVERSUM,

enthaltend die getreue

BILDliche DARSTELLUNG UND BESCHREIBUNG

des Sehenswerthesten und Merkwürdigsten der Natur und Kunst in der alten und neuen Welt,
namentlich der schönsten und berühmtesten Städte, der herrlichsten Denkmäler der Baukunst
aus alter und neuer Zeit, der bewundertsten Gegenden aller Länder, der angestaunten Wunder-
werke der Natur etc.

In Querfolio.

Der unglaublich wohlfeile — nur durch eine beispiellose Theilnahme, nur durch eine
Verbreitung, die ganz Europa und Amerika, vermittelt Uebersetzungen in allen Hauptsprachen,
umfasst — ermöglichte Subscriptionspreis für dieses belehrende Prachtwerk ist nur 5½ Gr.
sächs., oder 24 Kreuzer rheinl., oder 7 Silbergr. preuss. Courant für jede elegant geheftete
Monatslieferung von vier herrlichen Stahlstichen mit dem nöthigen Texte. — Auf zehn Exempl.
das elfte gratis.

Acht Lieferungen sind bis jetzt versendet. Alle 3 bis 4 Wochen wird eine erscheinen.
Hildburghausen und Neu-York, Juni 1834. Bibliographisches Institut.

*) Französisch, Polnisch, Englisch, Ungarisch, Holländisch und Deutsch.

Auction. Vier Doppelhaken, vier Kugelbüchsen, drei kleine Haken
und zwei einfache Flinten sollen Freitags, den 13. Juni, Nachmittags 5 Uhr im neuen
Schießhause gegen baare Zahlung in preuß. Courant versteigert werden.

Ferdinand Förster.

Wein = Auction.

Zwanzig Eimer gut gebaltener Deidesheimer Wein sollen Sonnabends, den 14. Juni, Vor-
mittags 10 Uhr, im Gasthose zum halben Mond in der Halle'schen Gasse alhier gegen baare
Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden und sind Proben daselbst bei Herrn Kandler zu ent-
nehmen.

Ferdinand Förster.

B e k a n n t m a c h u n g.

Daß ich von heute an das bisher im Gasthose zum rothen Ochsen alhier betriebene Verladungs-
geschäft nach der Oberlausitz, mit Genehmigung der bei mir stehenden Fuhrleute, für meine eigene
Rechnung übernommen habe, und Herr Carl Wolf, gewesener Güterschaffner des Herrn J. C. Stod jun.,
von dato an in meinem Geschäfte ist, mache ich hiermit bekannt, und verspreche billige und prompte
Bedienung. Leipzig, den 10. Juni 1834.

Johann August Kentsch.

B e k a n n t m a c h u n g.

Mein Schaffner Wolf aus Leipzig ist nicht mehr in meinem Dienst; diese Anzeige bin ich
einem geehrten kaufmännischen Publicum, so wie allen meinen Geschäftsfreunden schuldig, bekannt
zu machen. Meine Expedition befindet sich in dem Gasthause zum rothen Ochsen, vorn heraus
zwei Treppen hoch, wo alle reelle Aufträge sofort, als wie eine Reihe von 30 Jahren, bestens
besorgt werden.

Joh. Christ. Stod.

Empfehlung. Mit Loosen zur ersten Classe 6ter königl. sächs. Landeslotterie, deren Ziehung den 23. Juni a. c., empfiehlt sich in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Antheilen die Hauptcollecte von
Ludwig Ritter, Reichsstraße, Bülow's Haus Nr. 579.

Empfehlung. Bei Herannahen der neuen 6ten Landeslotterie erlaube ich mich mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Loosen in sehr schönen Nummern, so wie auch in Geburts- und Hausnummern bestens zu empfehlen und hoffe, daß auch diesmal meine Collecte den glücklichen nicht nachstehen soll. Ebenso stehen auch Loose von Braunschweig, Gotha, Weimar und Gera zu Diensten bei
J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Empfehlung. In der 6ten königl. sächs. Landeslotterie fiel in meine Collecte der Hauptgewinn von

50,000 Thlr.,

so wie auch mehrere Gewinne

à 1000, 400 und 100 Thlr.

Ich empfehle mich daher zur bevorstehenden 6ten Landeslotterie 1ster Classe, welche den 23. Juni gezogen wird, noch mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ Loosen.

E. W. Müller, Petersstraße Nr. 74.

Empfehlung. Alle Arten große und kleine Handlungs- und Notizbücher, Strazzen, Register, Rechnungen etc. liefert billig zu jeder Zeit G. Frenzel, Nr. 659 an der neuen Pforte, alter Neumarkt.

Empfehlung. Sonnen- und Regenschirme werden billig und gut reparirt, überzogen und ausgebessert an der Rosenthaler Brücke Nr. 1072, eine Treppe hoch.

Landhaus-Verkauf. An der Dresdner Straße, $\frac{1}{2}$ Stunden von hier, ist ein kleines Haus mit Garten und Hof zu verkaufen durch den Notar Schönemann in Nr. 99.

Verkauf. In Bschocher ist ein Haus mit Garten und einer Wiese für 500 Thlr. zu verkaufen durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, dritte Etage.

Verkauf. Divans und Stühle mit Damast beschlagen, so wie unbeschlagene Divans und Stühle, zwei schöne Secretäre mit Säulen, runde Tische in verschiedenen Größen, Sopha's und Nähtische, große Spiegel mit und ohne Säulen, Alles in schönem Mahagoniholz, verkauft zu billigen Preisen
J. A. Truthe, Tischlermeister, am Mühlgraben Nr. 1048.

Verkauf. Ein gutes leichtes Gewehr, vollständiges Riemenzeug, nebst Hut und Federstuh, auch neue weiße Beinkleider, Alles für einen Communalgardist brauchbar, ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in Nr. 759, Ritterstraße, in der Barbierstube.

Zu verkaufen steht eine neue einspännige Chaise, in 4 Federn hängend, beim Schmiedemeister Jacobi auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1176.

S e l t e r W a s s e r

in frischer Maifüllung ist heute angekommen, große und kleine Krüge, im Einzelnen und Hunderten zu billigen Preisen, b.i
Leipzig, den 7. Juni 1834.

Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Echt englisches patentirtes probates Leichdornpflaster

vom Chemiker Robert Claud

empfang in neuer Sendung

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

Die längst erwarteten

H a u b e n k ö p f e

empfang so eben und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

J. Planer.

Echt englisches Strickgarn,

gebleicht und ungebleicht, 3, 4, 5, 6, 8 und 10fach, so wie graugesammt, echt blau, blau und weiß, rosa und weiß und rosa und blau melirt, empfehlen im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen
Berger & Voigt.

Schöne Stickmuster

in größter Auswahl empfangen und empfehlen

Berger & Voigt.

Die Liqueur-Fabrik von Bernhard Pollmächer, Petersstraße Nr. 28,

empfeht zu den billigsten Preisen:

Spiritus, gereinigten, zu Eau de Cologne, 80% Stoppani, die Kanne 6 Gr.,	
desgl. zu Politur, 80% Stoppani, die Kanne 5 Gr.,	
desgl. zum Brennen zu 70% ditto, die Kanne 4½ Gr.,	
desgl. zu 60%, die Kanne 3½ Gr.,	
echt Nordhäuser Branntwein, der Eimer 7½ Thlr.,	
desgl. Kornbranntwein, der Eimer 6½ Thlr.,	
feine Berliner Wein-Liqueure, die Korbflasche von 12 bis 16 Gr.,	
dergl. echt Breslauer Liqueure, die Flasche zu 10 Gr.,	
dergl. Danziger Liqueure in viereckigen Flaschen, die Flasche zu 12 Gr.,	
Doppel-Branntweine, die Kanne zu 7, 6 und 5 Gr.,	
abgezogene ditto mit Zucker, die Kanne 4 Gr.,	
extrafeinen alten Jamaica-Rum, die Flasche 14 Gr.,	
desgl. " " ditto 12 Gr.,	
ff. Rum ditto 10 Gr.,	
f. Rum ditto 8 Gr.,	
Rum ditto 6 Gr.,	

Spiritus und Rum im Eimer, wie auch die Liqueure in Duzenden, werden noch billiger berechnet.

Anerbieten. Es können noch einige junge Leute, in den Abendstunden von 4 Uhr an, an dem gemeinschaftlichen Unterrichte in den Anfangsgründen der französischen Sprache in meinem Logis Theil nehmen.
Claraveaur, Sprachlehrer, Windmühlengasse Nr. 860.

Anerbieten. Die Witwe Harrdegen, welche mit vier Nadeln zwei Strümpfe zugleich strickt, wünscht darin Unterricht zu ertheilen. Sollten Familien geneigt seyn, ihre Kinder darin unterrichten zu lassen, so erfahren sie das Nähere darüber in Nr. 54 am Peterskirchhofe, neben Lotbs Hause und dem Hirsch, eine Treppe hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus alhier, wo möglich mit etwas Garten (jedoch nicht in der Johannisvorstadt oder deren Umgebung), von 4000 bis 6000 Thlr am Werthe. Man hat sich deshalb zu melden hier in der Burgstraße Nr. 141, erste Etage.

Zu kaufen gesucht wird eine leichte einspännige Chaise. Näheres ertheilt der Hausknecht im goldnen Ring, Nicolaisstraße.

Gesuch. Mehrere Instrumentmacher-Gehilfen, welche im Zusammensetzen des Mechanischen geübt sind, finden Platz und haben sich schriftlich oder persönlich zu melden in der Pianoforte-Fabrik von Ernst Rosenkranz in Dresden.

Gesuch. Ein in der Küche erfahres und ordnungsliebendes Dienstmädchen wird zu Johanni in eine Gastwirthschaft auf dem Lande, in der Nähe von Leipzig, in Dienst gesucht. Näheres Auskunft im Gasthofe zur goldnen Sonne auf der Gerbergasse.

Gesucht wird zu Johanni d. J. ein arbeitsames, sich jeder häuslichen Beschäftigung willig unterziehendes Hausmädchen. Zu erfahren in der Nicolaisstraße Nr. 599, zwei Treppen hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch, der zur Zufriedenheit seines Principals seit längerer Zeit servirt, sucht zu Johanni ein Unterkommen als Laufbursche, Markthelfer oder Marqueur, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von J. F. Schmidt, Brühl, rother Stiefel.

Gesuch. Ein Mädchen von 20 Jahren, gesund und blühend, von sittlich moralischem Charakter und feiner geselliger Bildung, welches außer den gewöhnlichen weiblichen Künsten einige Kenntnisse der französischen Sprache besitzt, im Schreiben und Entwerfen schriftlicher Aufsätze und Briefe sehr geübt ist, ein empfehlendes Aeußere besitzt, sucht eine Stelle als Gesellschafterin, Gehilfin im Hauswesen, oder selbst als Wirthschaftsführerin, Kusseherin bei Kindern und dergl. mehr. Sie kann die besten Zeugnisse ihres zeitlichen Verhaltens aufweisen. Anfragen in frankirten Briefen geschehen unter Adresse der Weygand'schen Buchhandlung in Leipzig.

Dienstgesuch. Ein zeitlich als Ladenmädchen in Condition gewesenes und mit dem besten Zeugnisse versehenes Mädchen sucht — hier oder auswärts — entweder als Laden-, Stuben- oder Kindermädchen ein Unterkommen; übrigens würde sie sich auch allen häuslichen Arbeiten sehr gern unterziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Eine Frauensperson, 60 Jahr alt, geht zu Johanni außer Dienst und sucht eine Wohnung oder Kammer; wer eine abzulassen hat, melde sich schriftlich bei Herrn Just, welcher beauftragt ist, Fleischergasse, neben dem Anker, bei dem Tischlermeister, drei Treppen hoch hinten heraus, Nr. 220

Pachtgesuch. Es wird von einem reellen ordnungsliebenden Manne, welcher mehrere Jahre bedeutende Schankwirthschaften in Pacht inne gehabt, eine gleiche Wirthschaft gegen 200 Thlr. Pacht und eben so viel Vorstand, wo möglich noch zu Johanni a. c., zu pachten gesucht. Offerten werden schriftlich oder mündlich erbeten im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto, im Gasthose zur Dresdner Herberge.

Zu vermietthen sind an der Promenade in der Nähe des Waageplatzes zwei Logis, eins von zwei Stuben und das andere von 3 Stuben nebst Zubehör, durch G. Stoll, Nr. 285.

* * Morgen, Donnerstag, den 12. Juni, physikalische Vorstellung im kleinen Gewandhaussaale. Anfang 7 Uhr. Reinhardt und Sohn, Mechaniker.

Bekanntmachung.

Morgen, Donnerstag, den 12. Juni, grosses Extra-Concert im Schweizerhäuschen.

Die aufzuführenden Musikstücke besagt der gedruckte Zettel; doch erlauben sich Unterzeichnete, ein musikliebendes Publicum noch besonders auf die grosse Sinfonie von L. van Beethoven (No. 5. C moll) aufmerksam zu machen. Der Anfang ist um 6 Uhr. Entrée à Person 2 Gr.

Das Musikchor im Schweizerhäuschen.

Bekanntmachung.

Einem musikliebenden Publicum machen Unterzeichnete hierdurch ergebenst bekannt: daß vor denselben heute nicht in Eutrißsch, sondern im großen Kuchengarten das gewöhnliche Wochenconcert gehalten wird. Das vereinigte Musikchor unter Leitung des Herrn Queißer.

Einladung.

Heute und morgen wird das beliebte Saalfelder Felsen-Lagerbier vom Fasse geschenkt, wozu Gottleits mit Allerlei verspeist werden. um zahlreichen Besuch bittet.

J. Berger, Wirth zur grünen Linde.

Einladung. Morgen, Donnerstag, den 12. Juni, bei meinem Garten-Concert, lade ich meine Gönner und Freunde zur frischen Wurst höchlichst ein.

A. Sorge, in Reudnitz, zu den 3 Lilien.

Reisegelegenheit. Den 12. und 13. Juni geht ein bequemer Reisewagen nach Berlin, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen im blauen Roß vor dem Petersthore.

* * * Zwei Landkarten sind liegen geblieben bei Apel & Brunner.

Verloren. Es ist Montags, den 9. Juni, früh zwischen 8 bis 10 Uhr auf dem Wege vom Gasthose zum Schwan durch die Grimma'sche Gasse bis zur Post und in die Handlungen der Herren Kirsten und del Vecchio, so wie von da wieder in den Schwan zurück, eine goldne franz-artig aus Granaten gefasste Busennadel, an der jedoch der Stiel fehlt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine der Sache angemessene Belohnung in der Ritterstraße, kleines Fürstencollegium, im Hofe eine Treppe hoch, abzugeben.

Verloren wurde am vergangenen Sonntag, als den 8. Juni, ein großes rosenfarbenes Crepp de Ebine-Tuch mit Atlasblumen durchwirkt, auf dem Wege von Leutsch durchs Holz über die Wiesen, zum Ranstädter Thore herein durch die kleine Kunkenburg, in der Allee hin nach der Thomaspforte über den Kirchhof, die Burgstraße, durchs Sporergäßchen bis in die Peterstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen einen Thaler Belohnung bei G. Thieme, Peterstraße Nr. 29, im Hofe zwei Treppen hoch, abzugeben.

Abhanden gekommen ist am Freitage, den 6. Juni, im Gemölbe des Herrn Kirsten ein Sonnenschirm von ungebleichtem Batist, worauf gedruckte Gegenden aus dem Erzgebirge. Es wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verlaufen hat sich in den ersten Tagen voriger Woche ein junger Wachtelhund mit gestufter Ruthe und braun gefleckt; auf der linken Seite vorzüglich stärker. Wer denselben in dem Mühlengewölbe in der Grimma'schen Gasse abgibt, hat eine gute Belohnung zu erwarten.

* * * Die wohlbekannte Dame im weißen Kleide, welche am vergangenen Sonntage in der St. Nicolai-Kirche ein liegen gebliebenes rothseidenes Schnupftuch mitgenommen hat, wird ersucht, solches beim Küster abzugeben.

* * * Der anonyme Einsender G. S. der in Nr. 159 befindlichen Aufforderung erkläre sich gefälligst deutlicher, auf wen selbige Bezug hat, da die angegebene Chiffre mehrfache Deutung zuläßt.

* * * Herr — g wird gebeten, sich in Zukunft artiger gegen Damen zu benehmen, als vorigen Sonntag in G—.

* * * Aus Löbnitz kommt das edle Felsenbier,
Es giebt uns Kraft und neuen Lebensmuth,
Es bleibe stets Herrn Schröters beste Bier;
Er erhält es immer echt und gut;
Es blühe dann des Wohlseyns Kranz uns Allen;
Ihm soll stets ein freud'ges Loblied schallen.
Die Wiener Würsteln woll'n wir nicht vergessen,
Wir Gäste wollen sie recht fleißig essen,
Dann wird das Bier uns doppelt hoch erfreun,
Ein Labetrunk soll es uns immer seyn.

R. E. L. B. W. E. A. G. D. L. A.

Thorzettel vom 10. Juni.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. D. Hofmann, v. Dresden, bei Prof. Erdmann.
Dr. Fabr. David, v. Rüssel, im Hotel de Baviere.
Dr. Kofrath v. Deßau u. Hr. Beamter Lächlin, v. Warschau,
im Hotel de Saxe.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.

Mad. Junghans, v. Sangerhausen, passirt durch.
Mad. Mareuse, nebst Familie, v. Berlin, im H. de Pol.
Auf der Berliner fahrenden Post, um 10 Uhr: Dr.
Gang Meyer, v. Dessau, unbestimmt.
Ern. Kfl. Sonnenhal u. Schönheim, v. Zerbst, unbest.
Auf der Magdeburger Post, 12 Uhr: Dr. D. Reiffel,
v. Neustadt a. d. Saardt, unbestimmt.

Kanstädter Thor

Dr. Def. Dehmigen, v. Stockerau, im Hotel de Pologne.
Petersthör.
Dr. v. Trebra u. Fräul. v. Trebra, v. Schneeberg, im
Hotel de Russie.
Dr. Partic. Kemp, v. Paris, im Hotel de Saxe.

Hospitalthor.

Dr. Fabr. Greiner, v. Meiningen, passirt durch.
Auf der Rührberger Diligence, 17 Uhr: Dr. Baccal. Kotze,
v. hier, v. Altenburg zurück, Dr. Buchbdr. Helbig,
v. Altenburg, unbestimmt, u. Dr. Hblgsdiener Bartels,
v. Potsdam, im Hotel de Pologne.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Halle'sches Thor.

Dr. Kammermusikus Besser, v. Petersburg, bei Marx.

Kanstädter Thor.

Die Hamburger reitende Post, 18 Uhr.
Dr. Major Hope, in engl. Dst., a. England, im H. de Saxe.
Dem. Albanus, v. Merseburg, bei Tischner.
Dr. Kfm. Albrecht, v. Eisleben, passirt durch.

Hospitalthor.

Auf der Kanaberger Post, 18 Uhr: Dr. Hblgsbuchhalter
Schönfeld, v. Breslau, in Nr. 1, u. Dr. Porträtmaler
Baumann, v. Berlin, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor.

Dr. Kfm. Blumenthal, v. Borsig, in Nr. 738.
Dr. Lieut. v. Holläuser, v. Halle, unbestimmt.
Dr. Kfm. Lindau, v. Magdeburg, im grünen Baume.
Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Stadtg. Secretär
Sohst, v. Stralsund, unbest., Dr. Schausp. Krüger,
v. Berlin, in St. Berlin, Dr. KStReferend. Schnitter u.
Dr. SDK Rath Bindhorn, v. Berlin, unbest., Dr. Kfm.
Hirsch, v. Sandersleben, in Nr. 429, Dr. Conditior Beely,
v. Posen, Dr. Def. Göring, v. Kulosen, u. Dr. Kfm.
Kbler, v. Deisnig, unbestimmt.
Auf der Braunschweiger Eilpost, 12 Uhr: Dr. Kfm.
Herrmann, v. Hamburg, im Joachimsthal, Dr. Cand.
Pauli, v. Dresden, Dr. Commiss. Terosejoff, v. Petersburg,
u. Dr. Commis Racke, v. Chemnig, unbest., Dr. Kfm.
v. Eiliensfeld u. Fräul. Prange, v. Halle, pass. durch.
Dr. Maj. v. Barner, in preuß. Dst., v. Trams, unbest.
Dem. Schleicher, v. hier, v. Remberg zurück.
Mad. Lindner u. Dem. Berger, v. Dresden, im gr. Schilde.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Eilpost, um 12 Uhr: Dr. General
v. Besser, von Neuwied, unbest., Dr. Kfm. Baum,
v. Weimar, u. Mad. Sella, v. Lausanne, in St. Hamburg.
Dr. Kfm. Tecklenburg, v. hier, v. Stuttgart zurück.
Grimma'sches, Peter's- u. Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Kfm. Seifert, v. Raumburg, im Hotel de Pologne.
Dem. Biener, v. Dresden, bei Kirschbaum.

Halle'sches Thor.

Dr. Hoffreiseur Reichert, v. Dresden, passirt durch.
Dr. Kfm. Suchet u. Dr. Garmichal, v. London, im H. de Saxe.
Dr. Sr. v. Rostig, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Hospitalthor.

Dr. Pastor M. Engel, v. Langenau, in Nr. 791.

Kanstädter und Petersthör: Vacant.